

# GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

## 10.Sonntag nach Trinitatis - Israelsonntag 16. August 2020

---

### **Bibeltexte zum Sonntag** (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

#### Psalm 122

*... Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem. Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, in der man zusammenkommen soll,... zu preisen den Namen des HERRN....*

*Wünschet Jerusalem Frieden! Es möge wohlgehen denen, die dich lieben! Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen!*

*Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen.*

#### 2.Mose 19, 1-6

*Nach dem Auszug aus Ägypten lagerte das Volk Israel am Berg Gottes. Dort sprach Gott zu Mose:*

*So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen: ... Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. ...*

#### Römer 11, 25-32

*Ich will euch dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden...*

*Im Blick auf die Erwählung sind sie [das Volk Israel] Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. ... Gott hat alle [das Volk Israel, Christen und Heiden] eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.*

#### Evangelium nach Markus 12, 28-34

*Jesus Christus antwortet auf die Frage nach dem höchsten Gebot: Das höchste Gebot ist das: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen deinen Kräften“.*

*Das andere ist dies: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ . ...*

### **Lieder der Woche**

Nun danket Gott, erhebet und preiset (eg 290)

Lobt und preist die herrlichen Taten (eg 429)

### **An(ge)dacht**

Jeder von uns ist lebenslang damit beschäftigt, den eigenen Platz im näheren persönlichen Umfeld und in der Gesellschaft zu definieren. Zu manchen Gemeinschaften und Gruppen wollen wir gehören, mit anderen wollen wir nichts zu tun haben. Gut erkennbar ist diese Suche nach dem eigenen Platz bei Jugendlichen, wenn sie sich nicht mehr als Kinder fühlen, aber auch noch nicht so richtig zu den Erwachsenen gehören.

Und sehr wahrscheinlich haben Sie/habt Ihr diesen Satz schon öfter gehört (oder auch selbst gesagt): „So wie der oder die bin ich aber nicht!“ Damit distanziert man sich

deutlich von dem anderen Menschen, entweder im Blick auf einzelne Eigenschaften oder auf bestimmte Verhaltensweisen oder manchmal auch ganz grundsätzlich. Wenn man das auf diese Weise tut, dann schwingt mehr als nur die sachliche Mitteilung des Andersseins mit – der Sprechende macht sich selbst groß und besser und damit den Anderen sofort klein und schlechter.

„So wie die Juden sind wir Christen nicht!“ ist ein Satz, der sich durch die Kirchengeschichte hindurchzieht. Die Haltung dahinter führte zu Judenverfolgung und Antisemitismus über Jahrhunderte und erreichte im Dritten Reich einen schrecklichen Höhepunkt.

Der 10. Sonntag nach Trinitatis hat den Beinamen „Israelsonntag“ und er will unser Augenmerk auf das Verhältnis und die Verbundenheit zwischen dem Volk Israel und uns Christen richten. Um beides zu beschreiben, finde ich persönlich das Bild vom himmlischen Vater mit seinen zwei Kindern sehr schön.

Schon vor Jahrtausenden hat Gott aus Liebe entschieden, das Volk Israel zu seinem erwählten Volk zu ernennen. Damit hat er Israel, das jüdische Volk für alle Zeiten aus der Fülle der Völker herausgenommen. Es ist und bleibt Gottes heiliges Volk, in dessen Geschichte die Stadt Jerusalem einen herausragenden Stellenwert bekommen hat, weil dort bis zur Zerstörung durch die Römer Gottes Tempel stand. Israel ist damit das ältere der beiden Kinder.

Aber ebenfalls aus Liebe hat Gott entschieden, vor rund 2000 Jahren in Jesus Christus Teil dieser Welt zu werden. Jesus wurde als Jude geboren und er verstand sich als solcher. Für ihn war es absolut unstrittig, dass Gottes Gebote, die er seinem Volk Israel offenbart hatte, für immer gelten. Dabei spitzte Jesus alles auf das Doppelgebot der Liebe zu: Gott zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst – das sind Gebote des Alten Testaments, die Jesus in neuer Weise verbunden hat.

Und dabei hatte Jesus den Anspruch, dass sich im Vertrauen auf ihn, auf seine Person eine neue Tür zu Gott, dem himmlischen Vater, öffnet. Nicht ausschließlich nur für Juden, sondern für alle, die auf ihn hören. Das ist unser Glaube als Christen, dass wir mit der Taufe auf den Namen des dreieinigen Gottes ebenfalls zu Kindern Gottes werden, so wie das Volk Israel, aber auf einem anderen Weg.

Und wie das bei Geschwistern ist – es gibt bei aller Unterschiedlichkeit Verbindungen, die unauflöslich sind: Als Juden und Christen hoffen wir auf denselben Gott, der seine Kinder liebt, und wir befolgen gemeinsam sein Gebot der Liebe. Der Unterschied zwischen den Geschwistern ist das Alter, aber ansonsten gibt es kein besser oder schlechter, sondern was zählt, ist Gottes Zusage an jedes seiner Kinder, auch wenn die Wege verschieden bleiben.

Wer auf Gott vertraut, der die Liebe in den Mittelpunkt stellt, der freut sich einfach darüber, dass Gott uns Wege zum Leben eröffnet. Der feiert diese Liebe Gottes und zwar nicht nur allein für sich, sondern gemeinsam. Denn das ist auch Teil der Offenbarung Gottes: Er stellt uns in die Gemeinschaft, in die Gemeinschaft mit ihm und in die Gemeinschaft untereinander. Gott freut sich über das gemeinsame Lob und den gemeinsamen Dank. Und er freut sich, wenn Juden und Christen als Geschwister im Glauben miteinander auf ihn, den Herrn der Welt, schauen und so dem Weg entsprechen, den Gott gewiesen hat – dem Weg der Liebe, des Respekts und des Friedens.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

*Ihre /Eure Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus*